



erschrecken muß. Eine derartige Erklärung gegen die Negreische Partei der Neuwahlen bedeutet eine direkte Sabotage des Volkswillens. Im Reichsbereich kommt man nicht das geringste Verständnis für eine Sammlung der nationalen Aufbaufürsten zu haben. Dagegen kann es wirklich keinem Einsichtigen mehr zweifelhaft sein, daß diese Regierung auf dem schnellsten Wege verschwinden muß, denn sie sieht offenbar ihre Aufgabe nur darin, Zwiespalt in die Reihen zu bringen, die im Interesse der Nation demnächst zusammenwirken müssen. Das lediglich geschäftsführende Kabinett macht sich eine Rolle an, die eine öffentliche Gefahr für die Konsolidierung der regierungsfähigen Kräfte bedeutet. Es sieht fast so aus, als wenn man im Kabinett den Versuch machen will, durch offizielles Sprengpulver den Weg für eine Linkregierung freizumachen. Die am 4. Mai geschlagene Regierung darf versichert sein, daß sie mit solchen unerwarteten Versuchen auf entschlossenen Widerstand des wahrhaft national gesinnten Volkes stoßen wird.

Der „Tag“ vertritt den gemäßigten Flügel der Deutschnationalen. Wenn schon er mit kaum noch verhüllten Drohungen arbeitet, so kann man sich vorstellen, was da noch zu erwarten ist. Das Barometer steht auf Sturm.

Im Sturm aber braucht das Schiff kaltblütige Steuerleute und eine entschlossene Mannschaft. Sind die vorhanden? Die nächste Zukunft muß es lehren! Sicher ist soviel, daß es sich nicht um kommunistische Weltrevolutionsträume, sondern um konkretere Dinge handelt, daß die äußerste politische und soziale Reaktion zur Herrschaft vorstößt und daß es im Interesse des ganzen schaffenden Volkes liegt, ihr den Weg dahin zu verbauen.

## Spiel mit Arbeiterleben.

### Der SPD. sind noch nicht Arbeiter genug gefallen.

Nach den skandalösen Vorkommnissen in Halle hat der preussische Minister des Innern sämtliche bisher geplanten sogenannten „patriotischen“ Kundgebungen, soweit sie unter freiem Himmel stattfinden sollten oder ihren Zwecken nach stattfinden müßten, verboten. Man darf annehmen, daß dieses Verbot auch mit den notwendigen polizeilichen Mitteln durchgeführt wird.

Unter das Verbot fällt auch der für den 18. Mai geplante „Deutsche Tag“ in Fürstenwalde. Trotzdem fordert die Berliner Bezirksleitung der Kommunisten in großer Aufmachung die Berliner Arbeiter dazu auf, am 18. Mai in Massen nach Fürstenwalde zu ziehen und dort „mit Einsatz ihrer ganzen Kraft den Kampf gegen die nationalistischen Mordbuben aufzunehmen“.

Die Heiden der SPD-Berksleitung wissen sehr genau, daß ebenso wie die nationalistische Kundgebung auch kommunistische verboten sind und daß das Massenverbot nach Fürstenwalde zu weiter gar nichts führen kann, als zu einem neuen Konflikt mit der Staatspolizei. Daß bei diesen herausgeforderten Zusammenkünften immer die Arbeiter die Leidtragenden sind, ist ihnen ebenfalls bekannt. Aber obwohl sie das alles wissen, wollen die von Moskau befohlenden Heiden wieder deutsche Arbeiter vor die Karabiner der Schutzpolizei locken. Sie brauchen Arbeiterleben, um durch sie eine künstliche Erregung in den Arbeitermassen hervorzurufen, die sie dann parteipolitisch auszunutzen gedenken.

Wenn der Ausnahmezustand endlich beseitigt ist, wird selbstverständlich niemand etwas gegen friedliche Demonstrationen der Arbeiter einzuwenden haben. Vor allem die Sozialdemokratie hat das größte Interesse daran, daß endlich wieder die Bahn frei wird für den Aufmarsch ihrer eigenen Anhänger. Aber die kommunistischen Kundgebungen sind nach dem Willen ihrer Berufsleiter keine friedlichen, noch weniger als die Hakenkreuzer-Demonstrationen. Die blutigen Kulte der SPD. sind aus den Tagen des Mittelalters herüber zu hinführen bekannt und werden durch die in der „Roten Fahne“ selbst veröffentlichten Briefe des Oberbrenzen Sinowjew so eindeutig klargestellt, daß keine Staatsautorität es wagen kann, daß auf ihre Veranlassung die Moskowiter in Deutschland Revolution spielen. Deswegen sollten auch die kommunistischen Arbeiter in Berlin wissen, daß sie lediglich perläufig Gefahr laufen, wenn sie am 18. Mai nach Fürstenwalde

ziehen, ohne daß sie doch das Kräfteverhältnis irgendwie ändern könnten.

Worauf es den Kommunisten in Wirklichkeit ankommt, das ist nicht der Kampf gegen die Hakenkreuzer, sondern der gegen die Sozialdemokratie. Zu diesem Zweck wird in allen Tonarten gehetzt, daß der Sozialdemokrat Severing, der Sozialdemokrat Richter und der Sozialdemokrat Runge an dem Blutbergfesten in Halle und anderswo die Schuld tragen. Daß im kommunistischen Paradies keinerlei nicht sowjetmäßig abgestempelte Parteimeinung gebildet wird, daß dort zu Tausenden schon die Sozialisten ermordet, hingerichtet, verbannt wurden, davon spricht man bei den deutschen SPD-Leuten nicht gern. Um so eifriger schimpfen sie über die Sozialdemokratie, deren klare Haltung ihnen begreiflicherweise ein Grauel ist.

Sie schreien auch vor hahnenbüchsen Fälschungen nicht zurück, wenn sie in ihren Kram passen. So bezeichnet die „Rote Fahne“ im großen Heftdruck als „das wahre Gesicht der Sozialdemokratie“, unser Solinger Parteiblatt habe zu den Kämpfen von Halle wörtlich geschrieben: „10 Kommunisten lebten auf der Strecke und es ist nur zu bedauern, daß das Gefindel in Halle noch einmal so glimpflich davon gekommen ist.“

Was hat das Solinger „Volksblatt“ wirklich geschrieben? Es hatte sich gegen das Solinger Kommunistenorgan gewandt, das mit voller Absicht die Arbeiter in die Gewehre der Schupo treibe und den Satz drucke: „Arbeit fieberhaft, daß die Sozialfaschisten, die SPD. auf der Strecke bleibe!“ Gegen diese Verurteilung wandte sich das „Volksblatt“ mit den Worten:

„Diese Aufforderung zum Bruder mord ist nicht neu in der Arbeiterstimme“. Aus diesem Grunde ist nur zu bedauern, daß in Halle das Gefindel noch so glimpflich davon abgekommen ist. Mehr haben wir diesen Burschen, die wehrlose Menschen auf die Polizei hegen, nicht zu erwidern. Eins ist nur bedauerlich, daß die eigentlichen Verbrecher nie gefast werden, weil sie solche „Aktionen der Weltrevolution“ aus dem sicheren Hinterhalt dirigieren.“

Der Zusammenhang ergibt klar, daß das „Volksblatt“ in Solingen mit dem „Gefindel“ eben jene Burschen meinte, die es so klar wie treffend gekennzeichnet hat. Die „Rote Fahne“ aber, die auf jeden Fall verstanden muß, daß ihre Leser etwas von den wirklichen Zusammenhängen erfahren, reißt einen Satz aus dem Zusammenhang, klebt ihn mit dem Bruchstück eines anderen zusammen und erklärt dann das sei das wirkliche Gesicht der Sozialdemokratie!

Rein, die Methode zeigt nur das hohlergerichte Antlitz gemisser — Turkestone!

## Völkische Logik.

In der deutschnationalen und deutschvölkischen Presse Mecklenburgs wird die Kopfgelderei um die Person der deutschnationalen Ministerpräsidenten v. Brandenstein fortgesetzt. Man wirft sich gegenseitig Mangel an Folgerichtigkeit, einen „infantilen politischen Seelenzustand“, Feigheit und andere schöne Dinge aus dem nationalen Schimpfregikon vor und geht mit den gegenseitigen Beschimpfungen nicht gerade sparsam um. Die Deutschvölkische Freiheitspartei gerät dabei empfindlich ins Hintertreffen. Die Tatsache, daß sie umgefallen ist und dem „untragbaren“ Ministerpräsidenten Brandenstein seine Amtsführung doch weiter ermöglicht, bleibt an ihr haften. In der „Mecklenburger Warte“ verläßt Graf v. Holbeke sich und seine Freunde durch folgende Erklärung aus der Affäre zu ziehen:

„Die maßgebliche Tatsache ist, daß es nur der deutschvölkischen Fraktion zu danken ist, wenn bei der weiteren Entwicklung der Dinge Mecklenburg nunmehr in der Reihe der letzten stehen muß, welche sich gegen das zweite Versailles-Kommen werden. Und dafür sollte jeder Mecklenburger, ja jeder einsichtige Deutsche unseren treuen Vorkämpfern im Landtage aufrichtig dankbar sein.“

Wie jüdisch-schwindelhaft muß es dagegen auf jeden, der nicht schon gänzlich von dem Parteischlebertum und seiner Presse politisch verblödet ist, wirken, wenn er nun in jenen lauberen Blättern von dem „sozialistischen Umsturz“ und der „Kriegsblamage“ ausgerechnet der Völkischen liest, weil sie jetzt ebenso konsequenterweise wie von Anfang an, nach der endlich erreichten Erklärung des Ministers ihr zweites Mißtrauensvotum zurückzogen.“

diesem Gesicht gehört ein Helm, und der Zylinder ersetzt ihn nur unvollkommen. Man sieht es diesem feisten Kopf an, daß er nur von einem großen Aufwand, der allmählich für ihn verian wird, leben kann. Für sich allein ist er nichts, er braucht Figuren, Hintergründe, Uniformen, Apparate, Kreaturen. Man muß Ludendorff geüben haben wie er im Gehrod mit dem Grabesernsten, gestänkten Leberwurstgeschicht vor den Staatsgerichtshof trat — natürlich nur als Zeuge — ein ungerühmter Anblick, weil das in diesem Augenblick nur ein Aufsichtsratsvorsitzender einer in betrügerischen Bankrott geratenen Aktiengesellschaft war. Später, in München, wenn er mit dem ausgreifenden Schritt der „Woche“ einer militärischen Suite voranging, sah er anders aus, wieder ganz er selbst: Excellenz Ludendorff. Zwischen jenem Bindström und diesem Ludendorff schwanken die Gesichter des deutschen Herrtums, schneidig, siegreichhaft und organisationsbegabt, mit einem wammenartigen Triplex-Rinn und einem fettgepolsterten Nacken.

## Hans Reimann liest vor.

Ich hatte den berühmten Humoristen, der alle Monat für die Auffrischung seines Ruhmes durch ein neues vergnügiges Büchlein sorgt, weder gesehen noch gehört. Seine Sächsigkeiten mühten sich aber aus seinem Munde noch ganz anders ausnehmen als aus seinen Pamphleten, die im Grunde eine Verherrlichung des sächsischen Sprachgenies sind. Und so ging ich in den Meißneraal. Ich machte eine überraschende Entdeckung. Dieser joviale, ein wenig füllige Mann — war das nicht Kurt Heimg? (Die frapperende Ähnlichkeit erklärt sich aus der gleichen Rasse: beide sind Laibbeger.) Nur ein Unterschied machte sich geltend: während H. H. sich bekanntlich des allerreinsten Hochdeutschen bedient, kam und will H. R. natürlich seinen „Dialekt“ (darüber später) nicht absteuern. Er mildert ihn, er verfeinert ihn, er vertiebtenswürdig ihn; ist das Sächsisch schon an sich eine musikalische Angelegenheit, so wird es bei H. R. ausgesprochener Gelaug. Wie Meißler spricht H. R. nicht, er singt.

Hier muß ich nun leider meine Unzuständigkeit erklären. Als Liebhaber der deutschen Literatur begann ich meine Studien in Leipzig. Ich war von dem sächsischen „Dialekt“ (der freilich eine vielmal weder mit dem Deutschen noch irgendeiner anderen Sprache verwandte Ursprache ist) entzückt. Da ich mich damals in meinem wissenschaftlichen Zeitalter befand, wollte ich nicht etwa die interessante Vermutung der harten und weichen Laute von den Lippen einer lebenden Sächsin ablesen, sondern warf mich der Wissenschaft in die Arme. Um sächsisch zu lernen, begann ich auf den Rat meiner Professoren mit dem Sanskrit, verirrte mich ins Gotische, Althochdeutsche strandete schließlich an der angelsächsischen Rüste. Der Prof. Clever, der größte aller Philologen, der alle deutschen und viele anderen Dialekte spielend beherrschte, hatte dreizehn Methoden erunden, um angelsächsische Texte zu lesen. Das hielt ich nicht aus, und so kam ich ums Sächsisch, da mir der Weg von den angelsächsischen Klippen dahin zu weit schien. So bin ich unzu-

stendig. Aber ich erkläre trotzdem Hans Reimann für den charmanlichsten aller Geschichtenerzähler. Man kann die Reize dieses vergnügten Abends unmöglich schildern. (Auch sieht es H. R. nicht, daß soviel von ihm gesprochen wird, wo doch schon soviel von ihm gedruckt wird.) Er begann mit der Breslauer Moritat. Mit soviel Humor hat wohl noch nie ein Eingespunnener seine Gefängnisabenteuer berichtet wie H. R. die Geschichte seiner Verhaftung. Der Geesni, dem er doch durch seine Annehmlichkeiten zu einer unerhörten Popularität verholfen hatte, war so unbandbar, ihn der Defektheit zu entziehen, weil er an seinem Ruhme weiter arbeiten wollte. Da es keine Majestätsbeleidigung mehr gibt, macht man das zivilerlich. Also den Geesni darf H. R. nicht mehr befragen, aber dafür bleibt ihm das ganze weitere unerhöpfliche sächsische und gesamte deutsche Karitätenkabinett. Seine Schriften sind eine wahre Hausapotheke, aber seine Vorlesung ist eine rechte Babeltur für politischen Grund, von nationalen Saff verknäppte Lebern, vollends für das deutsche Philisterrödel der eingesehnen Hämorrhoiden. Schade daß die vielen Leute, die besonders darunter leiden, mich nicht lesen, sonst würde H. R. heute abend vom Meißneraal in die Philharmonie überföhren müssen. h. d.

## Wer Schweigt, klagt an!

Seit drei Tagen beschäftigt die gesamte Presse der heftigsten Fehm mord, der von dem Deutschvölkischen Grütze-Lehderer an seinem Freunde Müller im Tegeler Forst verübt wurde. Das Organ der deutschvölkischen Freiheitspartei, das „Deutsche Tageblatt“, hat die Angelegenheit bis auf den heutigen Tag mit keinem Wort erwähnt. Das ist um so auffälliger, als der Rädler Ausweise Wulles und Kubes, zwei prominenten der deutschvölkischen Bewegung, besch. In dem einen Ausweis wurde er von Wulle ermächtigt, „im Falle Müller“ Schritte zu unternehmen. Der Fehm mord in Tegeler ist also eine Angelegenheit, die die Deutschvölkische Freiheitspartei und ihre Führer unmittelbar berührt. Die Schweigsamkeit des „Deutschen Tageblatts“ und des sonst so berebten Herrn Wulle spricht eine recht deutliche Sprache.

## Anarchisten und Sowjetisten.

### Eine anarcho-kommunistische Komödie.

Die Anarchisten protestieren in verschiedenen Versammlungen gegen die Verfolgungen von Revolutionären in Rußland, insbesondere gegen die Verfolgungen von Anarchisten. Gut so: man soll jede Gelegenheit ergreifen, um den deutschen Kommunisten über ihre russischen Gefinnungsgenossen die Augen zu öffnen. Schlimm ist es aber, wenn dieser an und für sich wenig Erfolg versprechende Feldzug gegen den bolschewistischen Terror in eine Komödie ausartet.

In einer überfüllten Versammlung, die in der Stadthalle am Montag stattfand, und die fast zur Hälfte von Kommunisten besetzt war, ist gegen vier Stimmen von Anarchisten und Kommunisten gemeinsam eine Resolution angenommen, die da fordert, daß Revolutionäre — nur Revolutionäre, betonte Friedrich, und er wird wohl den Nachstab dafür in der Tasche tragen — von der Sowjetregierung aus den Gefängnissen befreit werden, und daß eine Kommission auf paritätischer Grundlage aus Kommunisten und Anarchisten gewählt werde, die unter dem Schutze der Sowjetregierung an Ort und Stelle die Richtigkeit des von den Anarchisten vorgebrachten Tatsachenmaterials über die Verfolgungen von Revolutionären in Sowjetrußland zu prüfen hätte. Glück auf den Weg! Demagogen und Heuchler, die sie einmal sind, stimmten für diese Resolution auch die anwesenden Kommunisten. Täuschen werden sie dadurch niemanden. Sie wissen ja nur zu gut, daß die Sowjetregierung nie solch eine Kommission nach Rußland hineinläßt, und siehe sie sie hinein, so würden die Anarchisten ohne weiteres, trotz unendlicher Verbeugungen des Anarchisten Friedrich, ins Gefängnis gesteckt werden. Oder würde es die Anarchisten Goldmann risieren, sich nach Rußland zu begeben, nachdem sie eben erst die gemeinsame Front von Anarchisten und Kommunisten für ein Ding der Unmöglichkeit erklärt hat, daß über die Kommunisten als Bundesgenossen der Faschisten gebrandmarkt hat?

Wozu denn diese Komödie? Das Wüten der Sowjethecker gegen die Arbeiter und Bauern hat gerade im gegenwärtigen Moment Dimensionen angenommen, die sogar den früheren Terror in den Schattien stellen. Die Tscheta wüthet, wie es höchstens im Jahre 1919 der Fall war und das im siebenten Jahre der Herrschaft dieser „sozialistischen“ Regierung. Die Herren haben es wirklich reichlich weit gebracht. Bezeichnend ist der Zwischenruf eines Kommunisten: „Wir machen es in Deutschland auch noch so.“

Wegen Verhöhnung gegen das Alkoholverbot wurde in dem Nord der Kongreßabgeordnete John Langen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

## Die Gesichter.

Von R. D. Kent.

Es hat es mich nur frappiert, aber dann mich aufs tiefste erschreckt, wieviel marante Köpfe von ganz bestimmter Prägung es in Deutschland gibt. In allen Städten laufen sie herum. Böhig sieht man in der Straßenbahn einem Bismard gegenüber, im Gasthaus, hinter dem Büfett taucht ein Kopf auf — Gott helfe mir, es ist Hindenburg. Und gar Ludendorff gibt es in Hülle und Fülle; Allein in legier Zeit habe ich folgende festgestellt: einen Hausbesitzer, einen Industriellen (mehrfaches Aufsichtsratsmitglied), und einen Stadtdirektor in der Provinz, der deutschvölkisch kandidierte.

Der Bismard, den ich kenne, ist ein uralter Schulrat. Er ist schwehrig und hat eine Fittellstimme, wodurch der wichtige Eindruck seines Bismard-Kopfes einigermaßen beeinträchtigt wird. Dieser Bismard-Schädel selbst ist im Volumen nicht ganz zureichend, aber das, was ihm an Wucht fehlt, wird durch den weichen Schnauzbart wettgemacht. Die quadratische Kopfform kann man sich nicht wachsen lassen, aber den Bismard-Schnurrbart besorgt auf Wunsch der Freiseur. Das Auge verläßt unter buschigen Brauen blau zu blitzen, wird aber in solchem Bemühen durch einen an einer Schnur befestigten Klemmer etwas gestört. Zweifello; dieser bismardähnliche Kopf, der die wilde Größe des Fürsten zu einem lächerlichen Idyl verkleinert, ist typisch für einen Wunsch und charakteristisch für alle Männer, die um 1870 jung waren. Es ist eine Art Sich-Bernehmens; Die Köpfe der jungen Leute, die am Stammtisch und beim Kommerz bismardisch schwärmten, waren plastisch und nahmen, im Anjag zumindest, die Formen dessen an, den sie verehrten. Ich kannte einen jungen Napoleon-Schwärmer, dessen Gesichtszüge tatsächlich etwas von dem Korfen an sich hatten.

Bei Hindenburg und Ludendorff ist es etwas anderes. Hier handelt es sich um Abklatsche des großen Gesichts der großen Zeit. Ein Gastwirt ließ sich Anno 1918 den Schnurrbart a la Hindenburg wachsen; und fertig war das Hindenburg-Gesicht. Das übrige machte sich, hat man nur die nötige Fläche, das nötig Fläche im Gesicht, ganz von selbst. Dazu kam dann nach dem Dolchstoß in den Rücken der gewisse getränkte Leberwurstausdruck im Gesicht. Bei Hindenburg und dem Gastwirt. So wie jener aussah, im Auge halb Trauer, halb Zorn, halb Gutnützigkeit, so sah auch dieser aus. Als hätte er's vom Spiegel empfangen. Diese sozial-herzich-formalistische Haltung liegt dem Deutschen sehr. Es sind die Vorhängehalten eines alten biedereren Militärs, dahinter sich allerhand verbirgt. Zumindest keinen Kopiertrau ich nicht über die Gasse.

Ludendorffs Gesicht aber ist ein Kaffewurt des wilhelminischen Deutschlands. Man findet es im Typus überall dort, wo Annäherung in umgekehrter Proportion zu geistigen Eigenschaften steht. Zu

ständig. Aber ich erkläre trotzdem Hans Reimann für den charmanlichsten aller Geschichtenerzähler.

Man kann die Reize dieses vergnügten Abends unmöglich schildern. (Auch sieht es H. R. nicht, daß soviel von ihm gesprochen wird, wo doch schon soviel von ihm gedruckt wird.) Er begann mit der Breslauer Moritat. Mit soviel Humor hat wohl noch nie ein Eingespunnener seine Gefängnisabenteuer berichtet wie H. R. die Geschichte seiner Verhaftung. Der Geesni, dem er doch durch seine Annehmlichkeiten zu einer unerhörten Popularität verholfen hatte, war so unbandbar, ihn der Defektheit zu entziehen, weil er an seinem Ruhme weiter arbeiten wollte. Da es keine Majestätsbeleidigung mehr gibt, macht man das zivilerlich. Also den Geesni darf H. R. nicht mehr befragen, aber dafür bleibt ihm das ganze weitere unerhöpfliche sächsische und gesamte deutsche Karitätenkabinett. Seine Schriften sind eine wahre Hausapotheke, aber seine Vorlesung ist eine rechte Babeltur für politischen Grund, von nationalen Saff verknäppte Lebern, vollends für das deutsche Philisterrödel der eingesehnen Hämorrhoiden. Schade daß die vielen Leute, die besonders darunter leiden, mich nicht lesen, sonst würde H. R. heute abend vom Meißneraal in die Philharmonie überföhren müssen. h. d.

Schwarzgold am Bosphorus. Zu dieser unserer Notiz, die zu berichten wüthet, daß die Adler an der deutschen Botschaft in Konstantinopel wieder sichtbar sind, wird uns geschrieben: Die deutsche Botschaft fiel durch ihre Adler immer sonderlich auf. Der Rohmmedaner selbst verwirft bekanntlich jede bildliche und plastische Tiergestalt, er sieht es bei der Aus schmückung seiner Bauten nur auf die dekorative Wirkung ab. Darum bedeuteten die Adler für ihn etwas Außergewöhnliches, weshalb auch der Volksmund die deutsche Botschaft — das Vogelhaus nannte.

Die Flammfänger der Volkshöhle S. R., die am 11. Mai wegen der von der Saupolizei eroberten Einwendungen nicht stattfinden konnte, ist nunmehr endgültig auf Sonntag, den 25. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr, festgelegt worden. Sie wird aber im U. S. Theater Hagedersplatz stattfinden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Felix v. Belingartner wird am Sonntag im Deutschen Opernhaus als Gastdirigent die Aufführung der „Meisterfänger von Nürnberg“ leiten.

Der Direktor der Düsselbacher Kunstakademie, Prof. Fritz Kocher, der erfolgreiche Organisator einer Reihe von Düsselbacher Kunstausstellungen, ist Donnerstag abend an den Folgen einer Ungeisteskrankung im 73. Lebensjahre gestorben.

Wissenschaftliche Führungen durch Direktorialbeamte finden Sonntag, 10 Uhr vorm. statt: im neuen Museum „El Amarna“, neu errichteter Saal der ägyptischen Abteilung — Dr. Wolf — und im Kaiser-Friedrich-Museum „Van Dijk und Rubens“ — Dr. Höpfer.

Ein Arbeiter-Friedensdenkmal in Stockholm. Zur Gedächtnis eines Friedensmonumenten der Arbeiter ist in Stockholm ein Komitee gebildet worden, das den Auftrag zur Herstellung des Denkmals dem Bildhauer Gellerstedt übertragen hat. Das Denkmals, das eine Brombeere gekostet mit der Fabel in der Hand zeigt und auf einem öffentlichen Platz in Stockholm aufgestellt werden soll, soll gleichzeitig als Mahnmal für Zaurich, Liebknecht und Lenin dienen. Die Pläne dieser drei werden das Dokument schmücken.

# Die Reichstagswahl in Ostpreußen.

Aus Ostpreußen wird uns geschrieben: Die Reichstagswahlen in Ostpreußen sind von außerordentlichem Interesse für das übrige Deutschland. Ein oberflächlicher Beobachter könnte den Eindruck erhalten, daß der Stimmenverlust der Sozialdemokratie diesmal besonders groß ist. Ist dem wirklich so? Es wird direkt von ihrer „Hintrichtung“ gesprochen. Einer der Herren, die so urteilen, trägt die Hauptschuld daran, daß die Deutschen in Ostpreußen in letzter Zeit ähnlich wie in Pommern an Stimmen gewonnen haben. Wer aber gewissenhaft die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Ostpreußen nachprüft, kann es bei einem Vergleich der Stimmengahl der Sozialdemokratie von 1919, 1921 und 1924 nicht bewenden lassen.

Es ist notwendig, auch die Wahlen der Vorkriegszeit heranzuziehen. Die Revolutionsstimmung vom Januar 1919 kann nicht als Grundlage eines Vergleichs dienen. Bei der letzten Reichswahl 1912 wurden abgegeben: in Ostpreußen 51 479 sozialdemokratische Stimmen, davon in Königsberg allein 19 701, in der übrigen Provinz 31 778.

Die Konservativen dominierten. Wenn nach der Revolution im Januar 1919 für die Sozialdemokratie ca. 460 000 Stimmen, also die Hälfte aller Stimmen, abgegeben wurden, so konnte das wohl überraschen, ist aber zu erklären. Mit einem Schläge war die ungenheure Macht der ostpreussischen Agrarier, die keine Aufklärung zuließ, gebrochen. Es trat ein ganz natürlicher Vorgang ein, das Pendel schlug vollständig nach links aus. Daß die Wähler, die sozialistisch wählten, nicht alle Sozialdemokraten waren, war jedem Einsichtigen klar.

Hätte man eine zielbewusste Aufklärung und Schulung der Wählermassen einsehen können, wäre manches anders gekommen. In keinem Bezirk aber hat die Fertigkeit der Arbeiterklasse und die gegenseitige oft persönlich gefäßte Bekämpfung sozialer Unheil angereicht wie in Ostpreußen mit seiner so wenig geschulten Arbeiterklasse. Große Wählermassen sind durch die kommunistische Agitationsmethode einfach ins Lager der Deutschen getrieben worden. Dazu kommt der wirtschaftliche Druck, den die Agrarier in der niederträchtigsten Weise auf die Landarbeiter ausüben. Hierunter leidet auch unsere Organisation. In der Zeit der schlimmsten Inflation war die Hälfte der organisierten Parteigenossen arbeitslos. Die Deputierten auf dem Lande mußten ihr Getreide verkaufen, um die Versicherungsbeiträge dem „Herrn“ mitzubringen. Seht, wo das Geld stabil ist, bekommen sie im günstigsten Fall einen Barlohn von 120 M. im Jahre. Von ihrem Deputatgetreide werden ihnen 3 bis 13 Zentner abgezogen, dafür sollen sie 67 Stunden im Jahre mehr arbeiten. 20 000 Landarbeiter stehen bis jetzt deswegen im Streik. Trotzdem haben die ländlichen Ortsräte verhältnismäßig gut gewählt. Versagt haben die Städte, und besonders die größeren Städte. Trotz der selbstlosen Arbeit unserer Genossen haben Böllische und Kommunisten tadellose Sprengarbeit geleistet, so daß große Massen Arbeiterwähler einfach verschwunden sind. Eine Riesearbeit an Aufklärung ist hier noch zu leisten. Die Frage der nächsten Reichstagswahlen ist eine Organisationsfrage.

Die Böllischen, die sich hier mehr als andermwärts „sozialistisch“ gebärden, haben ihre 85 000 Stimmen hauptsächlich aus Arbeiter-, Beamten- und Angestelltenkreisen erhalten. Bei der nächsten Wahl wird man in Ostpreußen keine Böllischen mehr kennen. Bei dieser Gelegenheit auch ein paar Worte über die anderen Parteien. Die Deutschen national haben ihre Stimmengahl von 294 000 im Jahre 1921 auf 308 000 bei diesen Wahlen erhöht. Die Wähler, die sie im Wahlkampf angewandt haben, sind so strupplos gewesen, daß ein Antrag auf Ungültigkeitserklärung der ganzen Wahl in Ostpreußen gestellt ist. Haben sie doch unter anderem eine Werbeanzeige unter dem Titel „Bekanntmachung“ und unterzeichnet mit „gez. Dr. Richter“ losgelassen.

Die Deutsche Volkspartei hat von ihren 14 000 Stimmen von 1921 55 000 Stimmen verloren. Auch die Demokraten sind von 53 000 auf 35 000 Stimmen zurückgegangen. Alles in allem genommen, haben wir in Ostpreußen gegen die Wahlen nach dem November 1918 viel verloren. Sieht man aber die Vorkriegszeit, wie eingangs bemerkt, in Frage, so haben wir besser abgekommen als das Reich. Die Gesamtpartei hat, wenn wir die Kommunisten außer acht lassen, gegen 1912 einen Zuwachs von 50 Proz., die Partei in Ostpreußen dagegen einen Zuwachs von 300 Proz. erhalten.

## Kommunistischer Schwindel.

Die Moskauer „Pravda“, das offizielle Organ des kommunistischen Zentralkomitees, feierte jüngst ihren „Pressetag“. Aus diesem Anlaß brachte das Blatt eine Unmenge von Artikeln, in denen es sich selbst beweihräucherte. Unter diesen Artikeln feßelt vor allem einer die Aufmerksamkeit. Er behandelt die Frage, wodurch sich die russische kommunistische Presse zu ihrem Vorteil von der Presse in den „bürgerlichen“ Ländern unterscheidet. Die Antwort darauf lautet:

„Unsere Presse ist kühner, offener, ehrlicher als jede beliebige ultrademokratische bürgerliche Zeitung. Wir üben wirkliche Kritik. Unsere Zeitungen bedenken das auf, was für den kumpfmüßigen Staatsbürger der europäischen Demokratie bis heute noch ein Buch mit sieben Siegeln ist: die Warenpreise, die Verhältnisse in den Fabriken, die ungeleglichen Handlungen jeder beliebigen Administration.“

Eigenlos stinkt, heißt es im Sprichwort. Um aber dieses Eigenlob der Monopolisten der russischen Pressefreiheit erlangen zu können, muß man über Geruchsnerven verfügen, deren Robustheit sich mit der Moral Smoljewskis messen könnte.

## Die Börse in Hoffnung.

Die letzte Wallbörse der Woche stand unter dem Zeichen einer lebhaften Charakter an. Ingelegen davon, daß das Publikum mehr durchaus festen Tendenz. Das Geschäft nahm zeitweise einen sehr und mehr aus seiner Reserve heraus, hatten auch die Käufe des Auslandes weiter an. Momentlich die Schweiz und Holland waren recht stark vertreten. Auch Käufe von englischer Seite in Verbindung mit einem deutschen Konfessionskartellum wollte man wahrnehmen. Im übrigen dienten zahlreiche günstige Nachrichten dazu, die Tendenz weiter zu beleben. Die Meldung von eventuellen englischen Krediten für die thüringische Industrie, die Behebung der Schwierigkeiten im Beden-Konzern wurden äußerst günstig aufgenommen. Die Kunde, daß die Bergische Bank K. G. in Oberfeld sich unter Geschäftsaufsicht gestellt habe, konnte der günstigen Tendenz wenig Abbruch tun. In bezug auf die Verhandlungen im Ruhr-Konflikt glaubt man, daß die Beilegung dieses Komplexes bevorstehe und man sieht auch den deutsch-russischen Verhandlungen recht optimistisch entgegen.

Der Geldmarkt blieb flüssig, tägliches Geld wird schon mit 1/2 Promille angeboten. Der französische Franken wies auf den Zustandsplätzen wenig Veränderung auf, im Berliner Wanzenhandel wurde er mit 75,5 gegen London genannt. Am Devisenmarkt ließen sich die Anforderungen ungefähr in den Grenzen des Parigens und sind daher wieder etwas zurückgegangen.

# Amerikanische Verkehrsregelung.

Ein Vorbild für Berlin.

Zur Weiterbildung der Polizeibeamten auf ihrem Arbeitsgebiet dienen auch Lichtbild- und Filmvorträge. In Berlin will ein aus der Polizeibeamtenschaft zusammengetretener Lehrfilm-ausschuß eine Reihe solcher Vorträge veranstalten. Sie werden behandeln u. a.: Geschichte der Berliner Schuttmannschaft, Aufgaben der Kriminalistik, die Daktyloskopie, frühere und jetzige Strafrecht, gerichtliche Medizin, Psychotechnik, Okkultismus, drahtlose Telephonie, Naturschutz usw. Am Donnerstag fand in der Urania ein erster Lichtbildvortrag unter sehr starker Beteiligung der Beamtenschaft statt.

## Die Polizei von New York.

Polizeimajor Senffarth, der im Schutzpolizeikommando des Verkehrsdezernats hat, sprach über amerikanische Polizei, besonders über Organisation und Ausbildung der Polizei von New York. Bei 6 1/2 Millionen Einwohnern hat New York 11 000 bis 12 000 Polizeibeamte mit 650 Offizieren, aber an Sonnabenden und Sonntagen oder sonst bei starkem Bedarf kommen dazu noch 3000 unentgeltlich diensttunende Reservebeamte aus der Bevölkerung. In der Kriegszeit wurden als Polizeibeamte 5000 Frauen eingestellt; ein Teil davon ist für den Innendienst und für die öffentliche Wohlfahrt beibehalten worden. Aus den bei der Ausbildung folgenden Lichtbildern erlah tran, daß in New York die Polizei nicht nur zu Lande und zu Wasser (wie in Berlin), sondern auch mit Flugzeugen in der Luft auf dem Posten ist. Die Durchführung des Alkoholverbotes macht ihr viel Arbeit, weil es von allen Bevölkerungsschichten in weitestem Maße umgangen wird. Senffarth gab an, daß unter dem Verbot, ungeachtet des Kampfes der Polizei gegen die Umgebungen die Zahl der Emissionen wegen Trunkenheit sich verdoppelt hat.

## Riesenhafte Verkehr und seine Regelung.

Der Vortragende behandelte ausführlich das Verkehrs-wesen von New York und die Leistungen der New Yorker Verkehrs-polizei. In den Geschäftsvierteln der riesigen Stadt hat der Verkehr von Fuhrwerken und Fußgängern eine ins Ungeheure gehende Entwicklung genommen. Die Zahl der Autos beläuft sich in New York auf 400 000, dagegen in Berlin auf nur 20 000 und selbst in London auf noch nicht 100 000. An einer Stelle in New York wurde ein täglicher Verkehr von 30 000 Fuhrwerken

für 10 Stunden gezählt. Das Uebermaß des Verkehrs erwirgt schließlich den Verkehr selber. Für New York ist alles Mögliche zur Abhilfe vorgeschlagen worden. Bau von Tunneln und von Hochstraßen, Verbot des Pferdebetriebes, Beseitigung der Straßenbahn und sogar ihre Weiter führenden Hochbahn, Verkehr der Geschäftswagen möglichst nur bei Nacht, Be- und Entladen nur auf dem Geschäftstruckgrundstücken. In vielen Straßen dürfen Autos nicht mehr halten, in etwa 100 Straßen wird der Verkehr nur noch in einer Richtung zugelassen. An Punkten starken Verkehrs sind für die Polizeiposten erhöhte Standorte geschaffen worden, keine Türme, von denen sie den Verkehr überhauen und durch weithin sichtbare Signale regeln. An belebten Straßenkreuzen darf nicht links eingebogen werden, sondern es wird nur Kreisfahrt erlaubt, wie in Berlin auf dem Kemperplatz. Auf unserem Potsdamer Platz könnte nach Senffarths Meinung selbst mit den New Yorker Mitteln nicht besser Ordnung geschaffen werden, so lange der Verkehr nach und von der Bellevuestraße sich störend hineinschiebt.

## Selbsterziehung des Fußgängers.

Auch die Sorge für die Sicherheit der Fußgänger, die solche Verkehrspunkte überschreiten müssen, ist eine sehr wichtige Aufgabe der Verkehrs-polizei. Gelöst werden kann sie aber nur, wenn die Bevölkerung durch Selbsterziehung hilft. In New York weisen die Schulen auf die Straßengefahren hin und geben Verhaltensmaßregeln. Auch sprechen Polizeibeamte in den Schulen, in großen Garagen, in Versammlungen über Verhaltensmaßregeln für den Straßenverkehr. Plakate, die alle Kniffe der Klamme ausnützen, dienen demselben Zweck. Solche Maßregeln haben z. B. die Berunglückungen von Kindern um 20 Prozent verringert. Die Autoführer werden gelegentlich durch eigenartige Mittel zu größerer Bewissenhaftigkeit ermahnt. An einem Eisenbahnübergang wurden die Trümmer eines von einem Eisenbahnüberfahrenen Autos öffentlich auf einem Gerüst aufgestellt. Autoführer zeigte ein Richter im Leichenschauhaus die zerlegten Beich-

Polizeimajor Senffarth möchte nicht alle geschilderten Maßregeln auf Berlin übertragen. Er sieht aber in ihnen manche beachtenswerte Anregung. Den Vortrag hörten auch Vertreter des Ministeriums des Innern mit an.

## Hundstagshize im Mai.

Kühlere Bitterung im Anzug.

Alles sieht und die geplagte Großstadtbevölkerung, die sich noch vor gar nicht so langer Zeit frohstellend in Mantel und Schal hüllte, weiß sich vor Hitze nicht zu lassen. Die goldenen Zeiten für die Gastwirte sind gekommen, und auf den Straßen Berlins sieht man Szenen, die aus einem großen Film, der „Die Radkultur“ heißt, herausgeschnitten zu sein scheinen. Aber, Gott sei Dank ist der Trost ganz in der Nähe, und die begründete Hoffnung auf kühlere Bitterung steht unmittelbar vor der Tür. Ein altes Sprichwort sagt bekanntlich: Wenn der Journalist über das Wetter schreibt, wird es immer anders als er es vorausagt. Erklärt der Zeitungsschreiber, es wird kühler werden, so wird es sicher noch heißer, und wir werden nächsten in der Sonne wie im Wüstenland Eier kochen können. Diesmal ist aber nicht der Journalist der Prophet kühlere Bitterung, sondern die Wetterabteilung des Meteorologischen Instituts, also eine Stelle, an deren wissenschaftlicher Zuständigkeit nicht gezweifelt werden darf. Ueber die Ursachen der Hundstagshize im Mai wird folgendes erklärt: In der letzten Zeit lag über dem Südosten Europas ein Gebiet hohen Luftdrucks, während im Westen und über England ein Gebiet niedrigen Luftdrucks ausgebreitet war. Dieses Luftdruckgebiet brachte uns waldige Winde, Kühe und Regen. Am vergangenen Sonntag aber änderte sich die Situation, und das östliche Hochdruckgebiet breitete sich über ganz Europa aus. In sehr großen Höhen, über sechs Kilometer hoch, wo eine Strömung vom Äquator nördlich zustande gekommen ist, verformt die Wolkendecke, und die Sonne konnte unermindert ihre Ausstrahlung ausüben. Da die Sonne im Mai oder bereits von großer Stärke und Gewalt ist, ist die Folge die übermäßige Hitze, unter der wir seit Tagen leiden. In allerletzter Zeit aber ist mit einem Abbruch der Hitze zu rechnen. Von Westen kommt wieder kalte Luft nach Mitteleuropa. In Holland ist heute bereits das Thermometer auf 13 Grad gefallen, während wir noch über 20 Grad Hitze haben. Auch in Frankreich ist es heute bereits kühler, und wir können schon morgen kühlere Bitterung erwarten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Gewitter auftreten werden an einzelnen Orten, doch dürfen sie nicht schwer werden und nicht von großen Regenfällen begleitet sein.

Also nur noch bis morgen, und die Qual der Hitze hat ein Ende. Hoffentlich.

## Im Gefängnis entlarvt.

Ein großer Bankbetrugsprozess, der Ende Februar dieses Jahres vor dem Landgericht I verhandelt wurde, wird jetzt noch ein Nachspiel haben. Es handelte sich bei dem Prozess um 475 Stanzstoffaktien, die sich ein Betrügerkartell durch einen raffiniert angelegten und durchgeführten Schwindelplan von einer Großbank zu verschaffen gemußt und zu Geld gemacht hatte. Wegen dieser Straftaten waren der Bankbeamte Jean Rassenet aus Lundenwalde, der Kaufmann Schinkel aus Berlin und ein gewisser Heinrich Beck aus Aachen zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Einer der Hauptbeteiligten, der Bebearbeiter Johann Schud aus Zellhausen bei Offenbach, hatte sich rechtzeitig seiner Verurteilung entzogen. Die Kriminalpolizei sandte ein Ausschreiben mit genauer Personalbeschreibung an alle Gefängnisverwaltungen mit dem Ersuchen, sich ihre Gefangenen einmal ganz genau anzusehen. Da stieß man im Gefängnis zu Wien auf einen Mann, der sich Leo Korffiel nannte. Er war wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf ihn paßte die Beschreibung des Verurteilten. Scharf ins Gebel genommen, gab der Gefangene nach langem Sträuben auch zu, daß er der gesuchte Johann Schud sei. Seine Auslieferung wurde beantragt und auch bewilligt. Beamte der Kriminalpolizei hielten ihn unter allen Vorkehrungen aus Wien ab, da er schon zweimal aus der Haft entwichen und einmal auf der Flucht von einem fahrenden Güterzuge abgeprüngt war. Der Verhaftete wurde in Wien schwer gefesselt mit einer Autodrohke von der Strafanstalt nach dem Bahnhof gebracht. Hier war eine ganze hundertköpfige von Polizeibeamten aufgedröhrt, bis der Verbrecher in einem Abteil sicher untergebracht war. Die Fahrgäste der nächsten Abteile räunten eilig ihre Plätze, weil sie fürchteten, daß sich unterwegs etwas ereignen könnte. Auf den Zwischenstationen drängten sich vielfach Neugierige an das Abteil, um den Verbrecher zu sehen. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall, und Schud wurde am Anhalter Bahnhof mit einer Kraftdroschke nach dem Polizeipräsidium gebracht. Er gibt seine Beteiligung an dem Bankbetrug und andere Straftaten zu.

Steinwürfe gegen Stadtbahnzüge. Gestern abend gegen 7 Uhr wurden zwei Stadtbahnzüge auf dem Ring zwischen Hermannstraße und Tempelhof mit Steinen beworfen. Mehrere Scheiben wurden zertrümmert. Die Unzufriedenen, wahrscheinlich Burlesken aus dem benachbarten Reubenskolonien, waren nicht zu finden. Der Un-

fug ist hier schon öfter verübt worden. Das Gelände ist ihm günstig, weil die Züge in einem tiefen Einschnitt fahren. Für die Ermittlung der Täter ist von der Eisenbahnverwaltung in jedem Falle eine Belohnung ausgesetzt. Mitteilungen an Kriminalkommissar Dr. Riemann im Polizeipräsidium.

## Aufruf des Eisenbahn-Notgeldes.

Der Reichsfinanzminister hat das auf Papiermark lautende Notgeld der Deutschen Reichsbahn und die von den Reichsbahndirektionen ausgegebenen auf Papiermark lautenden Gutscheine mit Wirkung vom 16. Mai 1924 aufgerufen. Die Einlösungsrfrist läuft bis einschließlich 16. Juni 1924. Die Einlösung kann bei sämtlichen Kasen der Deutschen Reichsbahn, Fahrkarten-, Gepäck-, Güter-, Stations- und Hauptkassen erfolgen. Das bis zum Ablauf der Einlösungsrfrist nicht eingelöste Notgeld wird nach dem 16. Juni 1924 von der Hauptkasse der Reichsbahndirektion Berlin, Schöneberger Ufer, eingelöst werden. Das auf Dollar lautende werbefeldige Notgeld der Deutschen Reichsbahn behält auch weiterhin seine Gültigkeit und bleibt von diesem Aufruf ausgenommen.

Die bisher als Zahlungsmittel verwendeten kleinen Stücke der Goldanleihe werden an den Postkassen des Bezirks Berlin nur noch bis zum 17. Mai einschl. in Zahlung genommen.

## Mordversuch und Selbstmord.

Große Aufregung gab es in der vergangenen Nacht in dem Hause Kantstraße 47 zu Charlottenburg. Hier wohnt im dritten Stock des Gartenhauses als Untermieter ein 62jähriger Alfred Kleiber, der Dolmetsch der polnischen, tschechischen und russischen Sprache ist. Kleiber nahm gestern abend einen 22 Jahre alten „Praktikanten“ Robert Bohat aus der Kaiserstraße 56 zu Wilmersdorf in seine Wohnung mit. Plötzlich hörten Nachbarn Streit, Hilferufe und mehrere Schüsse. Sie benachrichtigten die Polizei und Beamte des 128. Reviers fanden in den Räumen ein wildes Durcheinander. Kleiber hatte am linken Auge einen Pistolenschuß in den Kopf erhalten, hatte noch um Hilfe gerufen und war dann blutüberströmt zusammengebrochen. Nachdem ein Arzt ihn verbunden hatte, wurde er benimmungslos nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht. Er ist noch nicht wieder zu sich gekommen, und man weiß deshalb nicht, warum der Streit entstanden ist. Bohat lag tot in der Stube, er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

## Er wollte die Richter und sich selbst erschießen.

Bei der heutigen Verhandlung des Schöffengerichts Charlottenburg gegen die Einbrecherbande Uherlich und Genossen hatte ein Justizwachmeister in der Pause zufällig gehört, daß der 33jährige Angeklagte David Drausch aus der Waldemarstr. 7a einen geladenen Browning in sein Hofensfutter eingeknüttelt habe, um im Falle seiner Verurteilung zuerst die Richter und dann sich selbst zu erschießen. Bei der Durchsuchung des D. fand man tatsächlich die Pistole und nahm sie ihm ab. Bei zwei der Zuführer, dem Arbeiter Walter Kallies und dem Arbeiter Wilhelm Kargel, entdeckte man Schlagringe, die ebenfalls beschlagnahmt wurden.

„Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenchrift, liegt der heutigen Postaufgabe bei.

Die Hebung der deutschen Schiffe in der Bucht von Scapa Flow. Am 15. März wurde mit den Arbeiten begonnen, die in der Bucht von Scapa Flow versenkten deutschen Kriegsschiffe zu heben. Das große Schminnboot, das kürzlich von Deutschland ausgeliefert wurde, wurde von Omeensborough nach Scapa Flow geschleppt. Es ist beabsichtigt, zuerst den Schlachtkreuzer „Hindenburg“ zu heben. Sollten die Operationen erfolgreich sein, so soll die gesamte Flotte gehoben werden.

## Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend: Nach Gemittern am Sonnabend kühler und noch wolfig.  
Deutschland: Im Osten Deutschlands zunächst noch warm, dann weit verbreitete Gemitter, im Westen und Süden kühler und weit wolfig.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Firma H. Lehmann in Schöneberg, Hauptstr. 1. Ecke Grunewaldstraße, befindet in dieser Woche Auslage. Ueber, Büttel usw. zu sehen. Jedenmann Gelegenheit zu sehen. Sie können jetzt mit jedem Dingabehrer zu versehen. Kührers im Interesse der heutigen Abendnummer.

Das seit 6 Wochen nun bestehende Damen-Konfektionsgeschäft „Kleider Salon, Kleider, Strickwaren, etc.“ bietet in Fränk- und Modestücken derartig hübsche Teile, daß sich ein Einkauf für die Damen durchaus sehr lohnt. Große Auswahl.  
Das Kaufhaus Gebel & Söhne, Berlin, Wilmersd. Str. 44, Ecke Reichenberger Str., Hochbahnstation, Prantenstraße und Oberster Bahndamm, eröffnet heute einen feinsten hübschen Verkauf in Wollestoffen, Strumpfwaren, Herren-Unterleinen, Damenwäsche, Bettwäsche, Schuhsachen und Schürzen. Es ist auf das heutige Institut mit den besten Preisen ausgestattet.



# Was sagt Leiser?

"Dahin sind verpöhlend,  
Hand Unmögliches  
zu knippen!"

Loß man ..... man,  
Ein man man man man  
Unmöglich nicht man  
Ein man "Gold man" ---  
und **laufen -- kaufen!**

**2 Mark**  
wöchentl. Teilzahlung  
Eleg. Herren-Garderobe  
fertig und nach Maß  
Garantie für tadellosen Sitz u. Verarbeitung  
Maßschneiderei **J. Kurzberg**  
Oranienstraße 160, I.

**Stein der Weisen**  
Das Original aller Hagelpollersteine  
**KOPP & JOSEPH**  
BERLIN W. 37

**Teilzahlung gestattet**  
um der werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, ein gutes Stück zu erlangen.  
Mein seit 6 Wochen bestehendes  
**Damen-Konfektions-Geschäft**  
Neukölln, nur Hermann-Straße 211,  
bieten Ihnen in dieser Woche ganz besonders feiche  
**Kleider, Blusen, Jumper, Röcke, Strickwesten, Mäntel** zu fabelhaft billigen Preisen.  
Darunter einen Posten entzückender  
**Frottékleider** in verschiedenen Farben, nur . . . 10<sup>90</sup>  
Ferner **Musselnekleider** in reizend. Macharten v. 6<sup>45</sup>  
**Solange Vorrat reicht!**

**Wurmex**  
Vertreibt effektiv alle fühlbaren Eingeweidewürmer  
Kleider-Kohn  
Neukölln, nur Hermannstr. 211, Ecke Tiefenst.  
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

**Ihre Hosen**  
laufen Sie am besten und  
realität, wenn Sie zum  
gehen, so ist die Arbeit  
gut. Ich führe Hosen von  
den einfachsten bis zu den  
besten zu niedrigen Preisen.  
Da keine Gestirpfen, Stoffe  
im Einzelverkauf und zur  
Anfertigung nach Maß bei  
Herrn J. Bukofzer, Schneider-  
meister, Al. Frontfurter Str. 5

**Eleg. Herren-Garderobe**  
in guter Verarbeitung  
und tadellosem Sitz  
bei **3 Mark**  
wöchentlicher Teilzahlung  
liefert  
**Central-Garderobenhaus**  
Weinmeisterstraße 3, I.

**Der gute Kapitän-**  
**Katzenbaker**  
in der besten Qualität  
C. Röcker, Berlin  
Lichtenberger Straße 22, Kest. 1661

## Ausnahme-Preise!

Wir führen nur gute Qualitäten in bester Verarbeitung

Herren-Anzüge	modernste Stoffe 88-45.-	36.-	Frühjahrs-Ulster	Tailen- u. Schlüpf- form, 78.- 88.-	38.-
Herren-Anzüge	la Stoffe und Verar- beitung 86.- 75.-	59.-	Gabardine-Mäntel	Tailen- u. Schlüpf- form, 110.- 95.-	85.-
Gabard.-Anzüge	vornehmste Farb. u. Streifen 130, 120	110.-	Gummi-Mäntel	mit u. ohne Gürtel, gute Gummierung, 42.- 34.-	25.-
Sport-Anzüge	mit Breches oder langen Hosen . . . 72.- 60.-	51.-	Bozener Mäntel	gute Strichlöden 40.- 32.-	25.-

Leinen- und Lustre-Anzüge und Jaeken in bester Ausführung sehr preiswert!  
Knaben- und Kinder-Bekleidung in größter Auswahl

Berufskleidung für alle Berufszweige!

**S. Joseph** **Schöneberg**  
Hauptstraße 1  
Ecke Grunewaldstr. . . . .

**Strickjacketts, Strandjacken,**  
**Sportwesten, Sportjacken**  
aus reiner Wolle in allen Farben, sowie  
**Blusen**  
kaufen Sie am besten und billigsten  
**direkt vom Fabrikanten**  
Wiederverkäufer u. Sportvereine erhalten  
besondere Preise. / Kein Ladenverkauf  
**Grüssner & Co., Neuk., Sanderstr. 27**

*Fritz Reumann*  
Kaufmann, Reichenstraße 53  
die billige Bezugsquelle für  
Lein- und Wollstoffe  
Wollstoffe jeder Art.  
2. Geschäft: Anzengruber-Straße 27

**Wohnungstausch** in u. nach Berlin  
sowie von Berlin nach auswärts  
am schnellsten durch eine Anzeige im  
**Groß-Berliner Wohnungsanzeiger**  
als einzige Spezialzeitung für möblierte  
Zimmer, Wohnungen u. Tauschwohnungen  
Unter der Rubrik „Möblierte Zimmer zu vermieten“ werden  
Meldungen von Vermietern kostenlos veröffentlicht.  
Verband mit d. „Gr.-Berliner Wohnungsanzeiger“ ist der  
**Anzeiger für Grundstücks- und Geschäftsverkäufe**  
Bei allen Zeitungshändlern und Kiosken zu haben.  
Verlag und Hauptanzeigengestaltung:  
**Zeitungs-Zentrale (Z.Z.) Aktiengesellschaft**  
Jerusalemstr. 56 • Fernsprecher: Dönhoff 8310-3312

# Wollen Sie

Ihren Bedarf in Herren-Kleidung wirklich gut und preiswert decken, so empfehlen wir Ihnen hierfür den Besuch der am hies. Platze bestrenommierten Firma

Größte Auswahl • Gediegene Arbeit  
Wirklich billige Preise!  
EIGENE WERKSTATT

**Carl Zobel**

BERLIN SO, Köpenicker Strasse 121 Ecke Michaelkirchstr.

<b>Voll-Voile</b> glatt, weiß, gute Qualität . . . Mtr.	1 <sup>40</sup>
<b>Perkal</b> für Oberhemden und Blusen . . . . . Mtr.	95 Pf.
<b>Voll-Voile</b> in den neuesten Mustern, 100 cm breit . . . . . Mtr.	1 <sup>95</sup>
<b>Wasch-Musselne</b> in reicher Muster-Auswahl . . . Mtr.	95 Pf.
<b>Voile</b> hell- und dunkelgründig gemustert . . . Mtr.	1 <sup>45</sup>

**Wilhelm Joseph**  
Schöneberg, Hauptstraße, Ecke Großgörschenstr.

Ein Posten Damen-Strümpfe gute Qualität	Paar 1,25, 85	65 Pf.
<b>Kinder-Söckchen</b> viele Farben	Paar 95, 75	65 Pf.
<b>Herren-Socken</b> sehr preiswert	Paar 1,25, 85	65 Pf.
Ein Posten Damen-Schürzen versch. Ausföhr.	Stück, 2,95, 2,45	1 <sup>95</sup>
<b>1<sup>a</sup> Jumper-Wolle</b> in ca. 30 Farben	100 g	1 <sup>50</sup>

## Die Beweise meiner großen Leistungsfähigkeit!

<b>Frotté-Kleider</b> einfarbig u. gestreift 15,50 11,75	8 <sup>95</sup>	<b>Voile-Kleider</b> Vollvoile in weiß und farbig 14,50	9 <sup>75</sup>	<b>Donegal-Mantel</b> Wickelform u. lose Form mit Gürtel . . . . . 21,50	18 <sup>50</sup>	<b>Covercoat-Mantel</b> hochgrad, lose Form, m. Gürtel	29 <sup>75</sup>	<b>Tudi-Mantel</b> lose Form, versch. Farben . . .	29 <sup>75</sup>
<b>Zephyr-Blusen</b> gute Qualität, versch. Streifen 3,55	2 <sup>95</sup>	<b>Voile-Blusen</b> Vollvoile, reizende Macharten 7,95 5,35	3 <sup>95</sup>	<b>Cheviot-Kostüme</b> reine Wolle, marine u. schwarz 25,50	18 <sup>50</sup>	<b>Donegal-Kostüme</b> Jacken auf Futter 35,00 25,50	19 <sup>75</sup>	<b>Imprägn. Mantel</b> versch. Formen . . . . .	15 <sup>50</sup>
<b>Sommer-Morgensröcke</b> Musselne, reizende Muster 12,50 10,50	7 <sup>95</sup>	<b>Frotté-Röcke</b> in gestreift u. kariert . . . . .	3 <sup>95</sup>	<b>Plissé-Röcke</b> reinwollener Cheviot, marine und schwarz . . . . .	7 <sup>50</sup>	<b>Wasch-Unterröcke</b> glatt und gestreift . . . . . 4,95	3 <sup>95</sup>	<b>Foulardine-Unterröcke</b> in aperten Mustern	7 <sup>75</sup>
<b>Moderne Hufformen</b> schwarz und farbig . . . . . von	2 <sup>50</sup>	<b>Eleganter großer Tagalhut</b> mit Biemen u. Band garniert	18 <sup>50</sup>	<b>Kleiner chieker Liserel-Hut</b> m. Crêpe-Georgette u. Ziernadel	14 <sup>75</sup>	<b>Bunter Strohgeweicht-Hut</b> flotte Form, mit Band garniert	10 <sup>90</sup>	<b>Kleiner fecher Pedal-Hut</b> helle Farben m. Band garniert	8 <sup>90</sup>

<b>Hemdentuch</b> 80 cm breit, gute Qual. . . Meter 95	85 Pf.	<b>Damen-Hemden</b> la. Waschstoff mit Stickerei 2,25 2,95	1 <sup>95</sup>	<b>Außergewöhnlich billiger Verkauf</b>	
<b>Wäschebatist</b> für feine Leibwäsche . . . Meter 1,30	1 <sup>10</sup>	<b>Prinzeß-Röcke</b> aus gutem Waschstoff m. Ein- und Ansatz 7,50	6 <sup>90</sup>	von	
<b>Fertige Bezüge</b> Linen u. Hemdentuch, Deckbett und 3 Klassen	12 <sup>30</sup>	<b>Garnituren</b> (Hemd und Beinkleid) Batist und Waschstoff . . . . . 7,50	5 <sup>00</sup>	Gardinen, Teppichen, Steppdecken.	
<b>Taschentücher</b> für Damen u. Herren Stück 30 20	15 Pf.	<b>Frottier-Handtücher</b> Gr. 45x100 60x110 Stück 1 <sup>90</sup>	1 <sup>95</sup>		

Mein Geschäft ist mittags von 1-3 Uhr geschlossen.

Gewerkschaftsbewegung

Kommunistischer Gewerkschaftshaf.

Durch das Treiben der kommunistischen Partei, die ihre gewerkschaftlich organisierten Mitglieder dazu zwingt, als Funktionäre der Amsterdamer Gewerkschaften unter Mithochachtung der ihnen anvertrauten gewerkschaftlichen Aufgaben die Geschäfte der kommunistischen Partei zu besorgen, haben sich die Gewerkschaften verschiedentlich gezwungen, ihren Funktionären Reverse vorzulegen, die die, zumal für besoldete Funktionäre, ganz selbstverständliche Verpflichtung enthalten, innerhalb der gewerkschaftlichen Organisation ihre gewerkschaftlichen Aufgaben zu erfüllen, gemäß den Satzungen und den Beschlüssen der Verbandstage.

Das „Polbureau“ veröffentlicht nun in der „Roten Fahne“ eine Anweisung an die der kommunistischen Partei angehörenden Gewerkschaftsfunktionäre, die dahin geht, strupplos den ihnen vorgelegten Reverse zu unterschreiben und das Gegenteil dessen zu tun, wozu sie sich darin verpflichteten. Die kommunistische Partei braucht nämlich „Ausgeschlossene“ zur Auffüllung ihrer Organisationen der „Opposition“; sie sucht förmlich nach Anläßen, um über die „Spaltung der Amsterdamer“ zu schreiben, sie sucht Gewerkschaftsschädlinge, denen sie für ihr gewerkschaftsfeindliches kommunistisches Treiben den Märtyrerkranz der armen Ausgeschlossenen verleiht. Mit der Unersetzbarkeit und Strupplosigkeit, die sie in so hervorragendem Maße auszeichnen, stimmt die KPD, den Gewerkschaften an, sie sollen Funktionäre und Angestellte in ihren Reihen suchen, die lediglich darauf bedacht sind, in den Gewerkschaften kommunistische Maulwurfsarbeit zu verrichten, die Gewerkschaften zu schädigen und zu zerschlagen.

Die „Bonges der Gewerkschaften“ bauten mit ihren Reverse auf nichts anderes als auf die Dummheit und Spießbürgerlichkeit derjenigen, denen sie ihre Reverse zur Unterschrift vorlegten. „Moral“ und „Ehre“ seien gänzlich unabhängig vom Klasseninteresse, d. h. davon, was man in Moskau als Klasseninteresse in Deutschland gelten läßt. So kommt das Moskauer „Polbureau“ dazu, bezüglich der deutschen Gewerkschaften für die kommunistischen Gewerkschaftsmitglieder und Funktionäre folgende Grundsätze aufzustellen: „Jedes Mittel, das den Klassenfeind schädigt und der Arbeiterklasse nützt, ist für den klassenbewußten Arbeiter ein ehrenhaftes und moralisches Mittel. Zu den Klassenfeinden des Proletariats gehören auch die verräterischen Schufte an der Spitze der Gewerkschaften. Die Unterschrift unter ihre Schandreverse verpflichtet einen anständigen Klassenkämpfer (was nach dem „Pol“-Moralbegriff nur ein wackelnder Kommunist sein kann, Red. d. W.) zu gar nichts, er sieht in ihr höchstens ein Mittel, um sich den Weg heran an die Feinde in unserem eigenen Lager (dem kommunistischen Partei-Lager, Red. d. W.) zu bahnen!“

„Den Gegner zu schlagen, das ist unser Prinzip.“ Für die Drahtzieher der Moskauer Parteiführer gibt es natürlich keinen anderen oder doch verhassteren Gegner als die sozialdemokratischen Gewerkschaftsmitglieder. Sie werden den kommunistischen Gewerkschaftsmitgliedern von den Agenten Moskaus als „Amsterdamer Halunken“, „reformistische Bande“, „reformistisches Gesindel“ und „verräterische Schufte“ denunziert.

Sträubt sich auch bei den kommunistischen Nachläufern, deren Denken und Fühlen nicht im Handumdrehen russisch-bolschewistisch umgestellt werden kann, jedes innere Gefühl dagegen, ihren sozialdemokratischen Arbeits- und Gewerkschaftsgenossen mit derartig ausgefuchter Niederträchtigkeit zu begegnen, so dürfen wir uns doch nicht darüber täuschen, daß diese systematische Verhetzung im Namen der „Einheitsfront“ recht üble Früchte zeitigt.

Mit oder ohne Reverse können die Gewerkschaften es sich nicht gefallen lassen, daß kommunistische Parteimitglieder als ihre Funktionäre die Parolen der „ehrenwerten“ Moskauer befolgen, anstatt ihren gewerkschaftlichen Pflichten nachzukommen. Der giftige Pfahl im Fleische der Gewerkschaften muß entfernt werden, wo und wann irgend er zu spüren und zu fassen ist.

Die „Nationalen“ gegen Zerspaltung.

Der sogenannte Nationalverband Deutscher Berufsverbände, der Splittervereinigungen, steht sich voran, gegen eine Zerspaltung des Splitters vom Berufsverband nationaler Buchdrucker aufzutreten. Er läßt zu diesem Zweck durch die B.S.-Korrespondenz folgendes von sich geben:

Das Organ der „Freiheitspartei“, das „Deutsche Logenblatt“ bzw. die „Westenburger Worte“, behauptet, daß der Berufsverband nationaler Buchdrucker aus dem Nationalverband Deutscher Berufsverbände ausgeschieden ist, und sich der Bäckischen Kampfgewerkschaft angeschlossen haben soll. Diese Behauptung ist unwahr. Wahr ist, daß ein Mitglied des vorläufigen Arbeitsausschusses der Leitung des Berufsverbandes nationaler Buchdrucker wegen der Verheimlichung seines Vorbestrafteins ausgeschlossen und daraufhin von der „Freiheitspartei“ für die „Bäckische Kampfgewerkschaft“ angestellt worden ist, um den Berufsverband nationaler Buchdrucker zu zersplittern. Diese Veruche sind aber ergebnislos geblieben, da der Berufsverband nationaler Buchdrucker und seine Mitglieder als vaterländisch gefühlte wirtschaftliche Interessensvertretung der Buchdruckergehilfen parteipolitisch neutral im Nationalverband Deutscher Berufsverbände bleiben wollen.

Das ist der Fluch der Zerspaltung, daß sie fortzeugend neue Splitter muß zerspalteln.

Nachwehen vom Streik in Hoppegarten.

Die Streikbrecher im Streik der Rennstallkutscher in Hoppegarten haben mit Hilfe des Arbeitgeberverbandes am 12. Mai eine gelbe Organisation aufgezogen. Schon in der Schlichtungsausschussung erklärte Graf Sprell vom Arbeitgeberverband: „Auf Geld

kommt es nicht an.“ Man ließ sich denn auch diese gelbe Gründung etwas kosten.

Man sollte nicht glauben, daß es immer noch gewisse Arbeiter gibt, die sich zu Vorparnendiensten des Unternehmertums gebrauchen lassen.

Die Spitze des gelben Klubs zieren folgende Personen: 1. Carl Schlieben, der bereits am ersten Tage des Streiks mit wehenden Flaggen im Streiklokal erschien und erklärte, daß ihm sein Arbeitgeber, Herr Leo Lewin zu Breslau, Direktor der Bismarck-Werke, Ost- und Lieferant von Arbeiterbefehlungen, geraten habe, er solle aus dem Verkehrsband austreten, sonst... 2. Futtermeister Albert Koch, der trotz Waffenerbotts mit Schießknüppel und Patronentische als Arbeitswilliger zur Arbeitsstätte ging, und 3. der Stallmann H. Schmidt.

Am Gründungstage wurde in der Bodega zu Dohmsitz das Ereignis festlich begossen, und zwar in Gegenwart des Herrn Trainer Keller, mehrfach bekannt durch unsaure Handlungswelle. Außerdem ein Rechtsanwalt. Wie war es noch, Herr Graf Sprell? Kundlich sollten doch ausgeschlossen werden! Sofort wurde ein Hausarrest gemacht und mit ihm die Parole ausgegeben, wer den „Tarif“ nicht anerkennt, der fliegt.

In die Dienstbücher der Entlassenen wurde der Vermerk eingetragen: „Wegen Streik entlassen.“ Und zwar von den Trainern Raffaele und Michael. Darüber wird noch ein gerichtliches Nachspiel gehalten.

Trotz aller Maßnahmen des Arbeitgeberverbandes wird es ihm nicht gelingen, den Verkehrsband auszuschalten.

Ein Proteststreik deutscher Seeleute in Aberdeen ist ausgebrochen, weil die Entlohnung nach deutscher und nicht nach englischer Währung erfolgt. Zehn deutsche Dampfer liegen im Hafen fest.

In Bielefeld traten die Textilarbeiter wegen Lohnunterschieden in den Streit.

BSPD-Buchdrucker! Morgen, Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, in folgenden Bezirken Fraktionsversammlungen: 1. Bezirk, Amminiusballe, Bremer Str. 72/73; 2. Bezirk, bei Bierbaum, Postamtstr. 9; 3. Bezirk, bei Ring, Danziger Str. 71; 4. Bezirk, bei Robins, Borchgrevink Str. 17; 5. Bezirk, bei Riemann, Waldstr. 21; 6. Bezirk, bei Ring, Wilhelmstr. 1; 8. Bezirk, bei Gohle, Hermannstr. 190; Montag, 19. Mai: 7. Bezirk, „Lindenpark“ (Borrom) Schöneberg, Hauptstr. 13 um 6 Uhr; Sonntag, 18. Mai: 9. Bezirk, Charlottenburg-Spanbau, bei Reimer, Ede Wilmersdorfer- und Kantstr., vorm. 9 Uhr; 10. Bezirk, 1/2 Stunde vor Beginn der Bezirksversammlung im Besammlungslokal.

Der Fraktionsvorstand J. A. Otto Fiedler. Verband der Steinarbeiter, Section der Steinleger und Verlagsmessen Sonntag vormittag, 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Canal 4. Kombinierte Mitglieder-versammlung, Tagesordnung: 1. Bericht von den Lohnverhandlungen. 2. Beschluß wichtiger Maßnahmen. Mitgliedsbuch ist vorzulegen.

Riethmüller-Tuche Am Molkenmarkt suche!

Bevor Sie Ihren Bedarf an Stoffen decken, besichtigen Sie unbedingt unser Riesonlager. Herrenstoffe bereits von 3.50 Mk. an. N. Riethmüller, seit 1902. Das Haus der Tuche. Molkenmarkt 15, Ecke Poststraße.

Ausnahmepreise

für Frühjahrs- und Sommer-Anzüge

Table with 4 columns of clothing items and prices. Items include Herr.-Sakko-Anzug, Kammgarn-Anzüge, 4 teil. Sport-Anzug, Jüngl.-Sakko-Anzug, etc. Prices range from 46.00 to 105.00.

Leineweber Berlin C, Kölnischer Fischmarkt 4-6

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Deutscher Metallarbeiter-Verband.

KOWA. Hier der Beweis unserer Billigkeit. Damen-Halbschuh-Qualitätsware Modern-Elegant. Herren-Stiefel-Qualitätsware Passrecht-Modern.

Gegen Teilzahlung. Garderoben Maßabteilung für Herren Bettwäsche. Berliner Kredithaus.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet. Trauringe. Hermann Wiese, Juweller, Berlin N, Artilleriestr. 30.

Bad Kudowa. Aeltestes Herzheilbad Schlesiens. Schreibe Arsen-Eisenquelle Deutschlands.

Schalbretter, Kantholz. Fußböden, Bohlen, Latten, Dachpappe, Zement Teer.

Besonders wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtanfrage des „Vorwärts“ und trotzdem billig!

# Das Beste ist das Billigste



Ich führe nur Qualitätsware. Durch Ausschaltung des Zwischenhandels und Selbstherstellung die beste Ware zu billigstem Preise.

- Anzüge aus gemust. haltbaren Cheviotstoffen ... 36.- 42.-
- Anzüge blau oder braun und blauweiß gestreift 78.-, 64.-
- Anzüge Ersatz für Gabardine, neueste Muster, bes. preiswert 48.-
- Anzüge in vielen hellen Farben und Größen . 76.-, 56.-
- Anzüge aus Gardine und Kammgarnstoffen 130.-, 120.-
- Sport-Anzüge mit Breeches od. langer Hose . 85.-, 49.-

**Für heiße Tage**  
Lüster- und Leinenkleidung in großer Auswahl

**Gottlieb Weist**  
Gegr. 1892  
Schöneberg, Hauptstr. 161

**Bestes Fahrrad**  
Auf Teilzahlung  
**Fahrräder**  
Oranienberger Straße 65.

**Orientalische Zigaretten**  
zu 14, 15, 16 pro Mille  
Alte Banderole  
**L. Böhm**  
W 9, Köthener Str. 46  
am Potsdamer Platz.

**Volkskleidung!**  
**Hosen**  
für Sport, Beruf und Straße.  
Manchester-Anzüge.  
Caden- und Gummiwandtel.  
Anzüge für Herren u. Knaben.  
Hemden & Socken & Unterhosen.  
Für gute, solide Ware, billige Preise.

**Berufskleidung!**  
**Gerhard Kohlen**  
Neukölln  
Hermannstr. 75-77.

**Altes Spezialgeschäft**  
in  
**Kamelhaar-  
Schlief-  
Relie-  
Bett-  
Federn**  
**Tricotagen**  
**Strümpfen**  
**Stries**  
billigste Tagespr.  
**Gebrüder Pflaume**  
Berlin SW.  
Friedrichstr. 205  
4de Zimmerstr.

**Gabardine**  
130 br., r. Wolle.  
8.50 M., 9.75 M.  
Kostüm-, Kleider-,  
Futterstoffe be-  
deutend unt. Preis.  
**Haarpuder**  
Schöneberg, Goltzstr. 2  
a d. Grunewaldstr.

**Mäntel**  
**Kostüme**  
**Röcke**  
von d. einfachsten  
bis zu den elegan-  
testen, zu soliden  
Preisen gibt ad  
Arbeitsstube  
**Fr. E. Warthäuser,**  
Neukölln,  
Jägerstr. 60

**Reste-Haus**  
**C. Pelz**  
Kottbuser Str. 5  
Anzugstoffe  
Kostümstoffe  
Mantelstoffe  
Kleiderstoffe  
Seidenstoffe  
Mäntel, Kostüme  
Röcke  
2% Rabatt!

**Gardinenverkauf**  
Bitte, Blümenbänder  
Str. 66 A. 1. Etage.  
Rein Weben. Romhu-  
renlos bill. Preise in  
Gardinen, Stores,  
Berb., Tisch- u. St-  
manbel., Bettvorh-  
ng. Perf. ohne Raufwand.  
Anzahlung gestattet.

**Gardinen**  
Sonderangebote u.  
Gelegenh.-Käufe  
in **Resten**  
Stores, Bettdecken  
Madras- und  
Kleidergardinen.  
Spezial-Gardinenverkauf  
Neukölln, Bergstr. 67  
am Ringbahnhof.

**Ruhe-  
betten** 20 M.  
**Klub-  
garnit.** 170 M.  
**Chaiselong-  
decken** 12 M.  
**Neukölln,**  
Anzengruberstr. 2

# Großer Umsatz - kleiner Nutzen

ist mein Geschäftsprinzip und bietet daher mein reichhaltig sortiertes Lager zu äußerst kalkulierten Preisen günstigen Einkauf. Während der Eröffnungswoche gelangen besonders preiswert zum Verkauf:

- Herren-Sacco-Anzüge** 26<sup>00</sup>  
aus gemustert. Cheviot, moderne Fassons, tadelloser Sitz .... M.
- Herren-Gabardine-Anzüge** 90<sup>00</sup>  
in eleganten Formen, schönste Farben.....M. 135, 120, 110,
- Herren-Sacco-Anzüge** 44<sup>00</sup>  
Frühjahrsmodelle in sehr eleganter Ausführung .. M. 65, 55,
- Herren-Sacco-Anzüge** 75<sup>00</sup>  
Modernste Streifen. Ersatz f. Maß-Ausführung M. 130, 110, 95, 88,
- Herren-Sport-Anzüge** 33<sup>00</sup>  
mit Falten u. aufgesetzt Taschen. Allererste Verarbeitung. M. 105, 78, 65,
- Herren-Frühjahrs-Ülster** 46<sup>00</sup>  
gemustert Covercoat und Gabardine ..... M. 105, 75,
- Gabardine-Mäntel** 75<sup>00</sup>  
tadelloser Sitz, beste Qualitäten M. 130, 110, 90,
- Gestreifte Herren-Hosen** 9<sup>75</sup>  
und Bridges-Hosen 25, 19.50, 15, 12,

AUS MEINER SPEZIAL-ABTEILUNG

- Gummi-Mäntel** Nessel .. M. 18<sup>50</sup>
- Gummi-Mäntel** Körper .. M. 23<sup>25</sup>
- Gummi-Mäntel** Covercoat oder gemusterte Stoffdecke, tadelloser Sitz ..... M. 95, 75, 60, 45<sup>00</sup>

**WALTER SCHNELLE**  
Berlin - Wilmersdorf / Berliner Straße 32<sup>1</sup> an der Umlandstraße

# Extra billige Angebote

Verkauf soweit Vorrat Mengenabgabe vorbehalten

**Waschstoffe**

- Wasch-Musseline** 95 Pf.  
in den neuesten Mustern ... Meter
- Musseline** imitiert in modernen Mustern ... Meter 1.35 1<sup>25</sup>
- Woll-Musseline** 3<sup>50</sup>  
in prachtvollen Mustern .. Meter 4.50
- Crepons** in vielen Farben ... Meter 95 Pf.
- Frottés** ca. 100 cm br., entzückende Streifen ... Meter 2.95 1<sup>95</sup>
- Zephir** für Blusen und Oberhemden, gute Qualität ... Meter 98 Pf.
- Perkal** für Oberhemden, ganz neue Streifen ... Meter 1.25 98 Pf.
- Weißer Voll-Voile** 1<sup>95</sup>  
pr. Schweizer Ware, doppeltbreit, Meter

**Damenwäsche**

- Damen-Hemden** mit Träger, gute Stoffe ... Stück 1<sup>75</sup>
- Damen-Hemden** mit Hohlesaum und Träger, sehr gute Qualität ... Stück 2<sup>45</sup>
- Damen-Beinkleider** 1<sup>75</sup>  
mit Langette, Knieform ... Stück
- Damen-Beinkleider** 2<sup>45</sup>  
mit Stickerei, Knieform ... Stück
- Damen-Hemdosen** 4<sup>95</sup>  
mit Spitzen ... Stück
- Damen-Nachthemden** 4<sup>45</sup>  
mit Stickerei, gute Stoffe ... Stück

**Strumpfwaren**

- Damenstrümpfe** Ferse u. Spitze verstärkt, Baumwolle ... Paar 65 Pf.
- Damenstrümpfe** Baumwolle mit doppelter Sohle und Hochferse ... Paar 85 Pf.
- Damenstrümpfe** Florn, Seiden-griff, doppelter Sohle und Hochferse ... Paar 85 Pf.
- Damenstrümpfe** Seidenflor, mit doppelter Sohle und Hochferse ... Paar 1<sup>25</sup>
- Macco - Damenstrümpfe** mit doppelter Sohle und Hochferse ... Paar 1<sup>45</sup>
- Seidenflor-Strümpfe** prima n. breit, dopp. Rand, dopp. Sohle u. Hochferse ... Paar 1<sup>95</sup>
- Seidene Damenstrümpfe** 2<sup>25</sup>  
mit Naht, doppelter Sohle und Hochferse ... Paar
- Herren-Socken** feinfarbig, Spitze und Ferse verstärkt ... Paar 58 Pf.
- Kinder-Söckchen** Serie II Serie I feinfarbig, mit buntem Wollrand 65 Pf. 48 Pf.

**Korsette**

- Hüfthalter** Dreil., mit 2 Haltern, mode und weiß ... Stück 1<sup>95</sup>
- Hüfthalter** Dreil., mit 2 Haltern und Gummi, grau und weiß ... Stück 2<sup>95</sup>
- Büstenhalter** Trikot ... Stück 1<sup>65</sup>
- Büstenhalter** Stoff ... Stück 95 Pf.
- Gürtel** mit 4 Haltern ... Stück 1<sup>25</sup>

**Herren-Artikel**

- Herren - Matelot - Hüte** 1<sup>95</sup>  
in Bast, Chino und Rostin ... 3.75 2.65
- Herren-Oberhemden** 6<sup>95</sup>  
mit Kragen ...
- Herren-Oberhemden** 8<sup>75</sup>  
mod. Streif. u. doppelt. Brust, 1 steif, 1 weich, Krag.
- Herren-Sporthemden** 9<sup>75</sup>  
mit Schiller- od. losem Krag, Klappmanschetten
- Piqué - Sportserviteurs** 95 Pf.  
weiß ... Stück
- Knaben - Sporthemden** 2<sup>95</sup>  
prima Zephir ... Stück 3.75
- Piqué - Sportkragen** 48 Pf.  
weiß ... Stück 65

**Badewäsche**

- Frottier-Handtücher** Stück 1<sup>10</sup>  
1.35
- Baby-Laken** ... Stück 2<sup>95</sup>
- Bade-Laken** ca. 125/160 ... Stück 7<sup>45</sup>
- Bade-Mäntel** für Damen und Herren ... Stück 19<sup>50</sup>
- Bade-Trikots** schwarz, für Herren Stück 2<sup>25</sup> 2.75
- Bade-Trikots** für Damen, mit farb. Einfassung ... Stück 2<sup>50</sup> 3.25
- Bade-Trikots** mit Rock ... Stück 4<sup>25</sup>

**Waschstoffe**

- Kleider - Leinen** doppeltbreit, waschb., in vielen Farben ... Meter 1<sup>75</sup>
- Crepp-Marocain** ca. 110 cm breit, eleg. Felleweben in d. neuesten Lichtfarben, Meter 4<sup>90</sup>
- Seiden-Frotté** ca. 100 cm breit, entzückende Streifen ... Meter 5<sup>90</sup>
- Sport - Flanelle** in vielen Streifen ... Meter 1<sup>15</sup>
- Bast-Seide** imitiert, für Binsen und Oberhemden ... Meter 1<sup>45</sup>
- Foulardine** seidenglänzendes Gewebe, Phantasie-Muster ... Meter 2<sup>45</sup>
- Voll-Voile** in aparten Mustern ... Meter 1<sup>25</sup>
- Voll-Voile** ca. 100 cm breit, aparte Muster ... Meter 2.95, 1<sup>95</sup>

**Schürzen**

- Wiener Schürzen** blau-weiß ge-punkt Stück 1<sup>95</sup>
- Wiener Schürzen** gestreift, gute Stoffe ... Stück 2<sup>75</sup>
- Jumper - Schürzen** schöne Muster ... Stück 4<sup>75</sup>
- Wiener Schürzen** schöne Stoffe, extra weit ... Stück 3<sup>95</sup>
- Tändel - Schürzen** 2<sup>95</sup>  
mit Träger ... Stück
- Tändel - Schürzen** 3<sup>45</sup>  
mit Träger, Wiener Form ... Stück
- Haus-Schürzen** gestreift ... Stück 1<sup>95</sup>

**Damen-Konfektion** Fortsetzung des Extra billigen Verkaufs in **Mänteln, Kostümen, Kleidern, Röcken, Blusen kolossal billig!**

Bitte Fenster-Auslagen beachten! **Kaufhaus** Bitte Fenster-Auslagen beachten!

Ein großer Füllern **Voll-Voile** 2<sup>45</sup>  
Frank Schweizer Ware, doppeltbreit, in sehr modernen Frühjahrsfarben ... Mtr.

**Geb Brüder Leyser** 36 **Wiener Str. 64**  
Ecke Lausitzer Straße Hochbahnstation Oranienstraße und Gör-litzer Bahnhof in 1 Minute zu erreichen